

Altenlotheim, Eimelrod

Rudolf Straus¹

geb. 9.8.1923

gest. 1942f. vermisst in Kaiserwald, Riga; wahrscheinlich bei Arbeiten in einer Strafkompagnie umgebracht

Eltern:

Bernhard Strauß (1880-1944) und

Ida Strauß (1882-1944)

Geschwister:

Das erste Kind von Ida und Bernhard Strauß starb im Kleinkindalter; der Name ist unbekannt.

Günther: geb. 15.9.1929

1923

Rudolf Straus wurde am 9. August in Altenlotheim als Sohn des Händlers Bernhard Straus und seiner Frau Ida geboren.

1929

Bruder Günther wurde am 15. September geboren.

Mitte der 30er Jahre

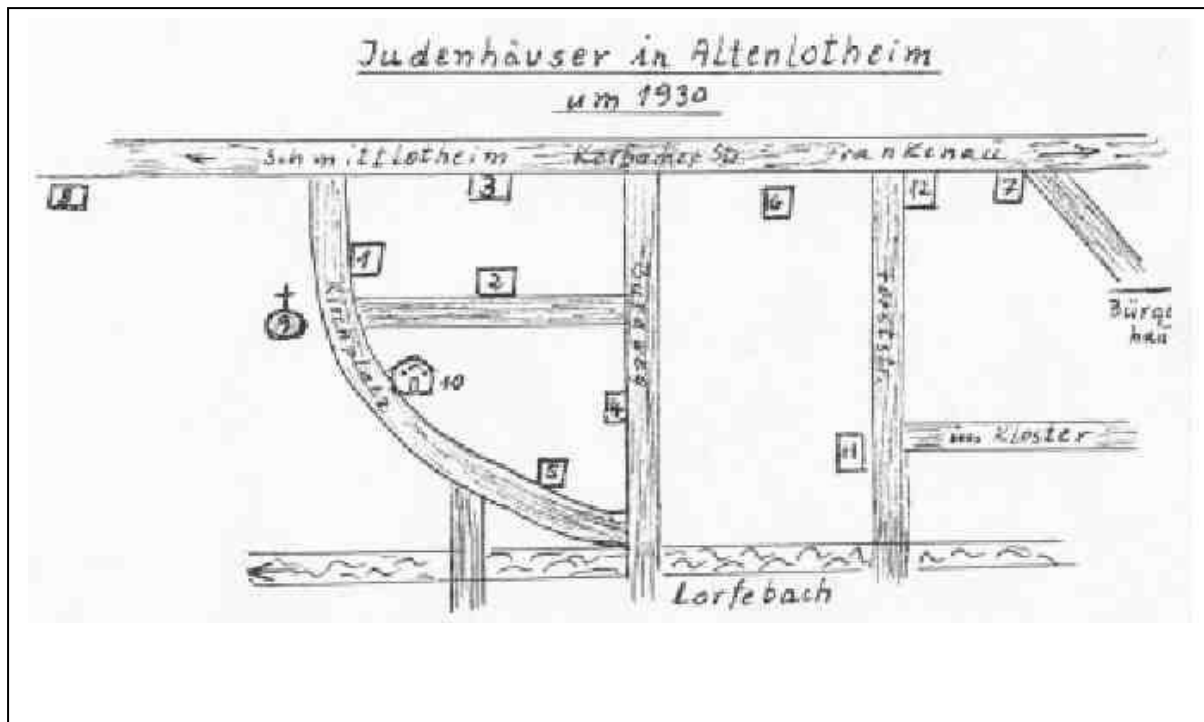
Bruder Günther Straus berichtete später, er habe bis 1936 ein gutes Verhältnis zu den anderen Kindern in Altenlotheim gehabt. Angesichts dessen, was man heute über die Situation der Juden in Altenlotheim ab 1933 weiß, muss dies bezweifelt werden. Jüdische Männer wurden bereits in den ersten Wochen nach der so genannten Machtergreifung Hitlers in oder bei Altenlotheim furchtbar zusammen geschlagen. Von Angehörigen der Familie Straus ist dies allerdings nicht bekannt.



Haus in Altenlotheim 2013²

¹ Die Schreibweise des Familiennamens wechselt von Straus über Strauss zu Strauß.

² Foto: Stadtler



- 1 "Buchtals", bis 1941 Familie Bernhard Straus
- 2 "Judases", bis 1935 Max Oppenheimer
- 3 "Salmons", Salomon (?) Oppenheimer bis ca. 1935
- 4 "Markuses", bis ca. 1935 Moritz Oppenheimer
- 5 "Levis", vormals Levi Katzenstein, zuletzt Julius Illfeld
- 6 "Itziges", Frankenthals, zuletzt Bruno F. u. Lilli F. bis 1938
- 7 Ein Judenhaus, vielleicht "Schimmelmanns"
- 8 Haus Weldner, darin der letzte jüdische Betsaal.
- 9 Die ev. Kirche
- 10 Die von 1840 bis 1844 im Bau befindliche und 1845 veräußerte Synagoge, ca. dreißig Meter von der Kirche entfernt. 1859 bei einem Dorfbrand vernichtet.
- 11 Das Forstamt
- 12 Die Schule

Skizze und Benennung der Häuser: Walter Zarges, Schmittlotheim, in seinem Aufsatz über die Juden in Altenlotheim

Um 1937

Rudi ging nach der Schule nach Bad Nauheim und absolvierte eine Ausbildung in einer jüdischen Gärtnerschule.

1938

Nach der Reichspogromnacht wurde Vater Bernhard Straus verhaftet und ins KZ Buchenwald gebracht. Rudi kam auch für zwei Tage in Polizeigewahrsam, wurde dann aber von Bad Nauheim zurück geschickt, um der Mutter in der Landwirtschaft zu helfen.

Altenlotheim, Eimelrod



Rudolf Straus³

1941

Im November bekam die Familie ihren Deportationstermin mitgeteilt. Wenige Tage vorher kam Vater Bernhard nach Hause, und sie bereiteten die Abreise vor. Das folgende Dokument vom September 1949, ausgestellt vom Polizeipräsidium Kassel für den Oberfinanzpräsidenten, belegt die Deportation der Familie Straus.

ITS 165 51/2007

Stufe III Liste J (Alle Formulare sind in deutscher Ausfertigung einzurichten)

Land: Frankenberg Gemeinde Altenlotheim

Smek Kreis Ausstellende Behörde Polizeipräsident Kassel

List of all judicial records. Liste aller gerichtlichen und behördlichen Verfügungen und Akten, die aller Angehörige der Vertriebenen Nationen geführt werden.

Nationalität Deutsche Juden 00154 (Für jede Nationalität ist ein besonderes Formular zu verwenden.)

Polizeipräsident Kassel
für
Oberfinanzpräsident Kassel
Devisenbewirtschaftungsstelle

#	Familienname	Vorname	Geburtsdatum und -ort	Geschlecht	m.	w.	Art der Urkunde	Datum d. Ausstellung d. Urkunde	Von wem angefertigt (Name, Gehört, Datum, Rechtsverhältnis, Funktion etc. d.)	Adressatort der Originalurkunde
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	
	Illfeld	Julius J. unbek.	m.				Akten D 1729	16.8.41	Landesfin. Kassel	Mil.Reg. Kassel
		verstorben nach Emma (Gef Münster)					Devisenbewirtschaftung Landesfinanzamt Kassel			
	Straus	Bernhard J.	12.12.90	m.			wie vor		wie vor	wie vor
		5.12.1941 deportiert								
	Straus	Günther J. unbek.	m.				wie vor		wie vor	wie vor
		5.12.1941 deportiert								
	Straus	Ida S. unbek.	w.				wie vor		wie vor	wie vor
		5.12.41 deportiert								
	Straus	Rudolf J. unbek.	m.				wie vor		wie vor	wie vor
		5.12.41 deportiert								

DOCUMENTS STORAGE COPY
US Inv.No. 02107

Ich bestätige nach besten Wissen und Gewissen, daß dies eine neue und vollständige Wiedergabe der vorliegenden Informationen ist.

Kassel den 15.9.49

Kasseler Polizeipräsident

ITS/ARCH/SK Kassel, Ordner 2242, Seite 165

Copy in conformity with the ITS archives

³ Das Foto stellte Bruder Israel zur Verfügung.

Altenlotheim, Eimelrod

Am 5. Dezember⁴ wurde die vierköpfige Familie Straus von einem Altenlotheimer Landwirt mit Pferd und Wagen zum Bahnhof nach Schmittlotheim gebracht; von dort ging es über Marburg nach Kassel. Dort wurden sie mit über tausend weiteren nordhessischen Jüdinnen und Juden in Schulturnhallen in der Schillerstraße untergebracht; sie hatten Abreiseformalitäten zu erledigen und eine peinliche körperliche Untersuchung über sich ergehen zu lassen. Am 9. Dezember führen sie mit einem Personenzug in einer Gruppe von 1034 Menschen von Kassel nach Riga. Dort traf der Transport am 12. Dezember ein. Der Kasseler Transport war nach dem aus Köln der zweite, deren Insassen überwiegend im Ghetto untergebracht wurden. Frühere Transporte hatte man in den Lagern Salaspils und Jungfernhof interniert. Bei einer Selektion an der Rampe wurde Rudolf vom Rest der Familie getrennt. Er wurde einem Arbeitskommando zugeteilt.

Über den Tod seines Bruders Rudolf hat Günther folgende Geschichte gehört: Rudolf sei in einem Kommando gewesen, das Schiffe oder Flöße mit Holz zu beladen hatte. Ein SS-Mann habe die Arbeiter mit Schlägen angetrieben und sei sehr brutal gewesen. Rudolf habe diesen SS-Mann, als er das Schiff oder Floß mit Holz beladen wollte, durch eine unglückliche oder absichtliche Bewegung ins Wasser gestoßen. Darauf hin sei Rudolf zum sogenannten Todeskommando abkommandiert worden, das die Leichen aus den Massengräbern zu exhumieren und dann zu verbrennen hatte. In unregelmäßigen Abständen wurden dann auch die Mitglieder dieses Sonderkommandos umgebracht.

⁴ Bezüglich des Datums „5. Dezember“ bestehen Zweifel; der Aufenthalt in Kassel lag in der Regel bei ein bis zwei Tagen.